Oberrealschule
mit handelswissenschaftlichem Unterricht zu Altona.

Jahresbericht

über

das Schuljahr von Ostern 1911 bis Ostern 1912,

erstattet von

A. Strehlow, Direktor.

Inhalt:

Schulnachrichten.

Altona-Ottensen
Druck von Chr. Adolff.

1912. Progr. Nr. 404.

ALTO
3 (1912)

I.

Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände.

a) Vorschule.

	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	Summa
Biblische Geschichte	3	3	3	9
Anschauungsunterricht	2	2	3	7
Lesen und Sprachlehre	6	6	6	18
Rechnen	4	4	5	15
Schreiben	3	3	3	9
Singen	—	1	1	2
Turnen	—	1	1	2
	18	20	22	60

b) Oberrealschule.

	Oberrealschulklassen										Oberrealschulklassen mit handelswissenschaftlichem Unterricht		
	VI	V	IV	U III	O III	U II	O II	U I	O I	Summa		O III b	U II b
1. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	1. Religion	2	2
2. Deutsch und Geschichtserzählungen	4 } 5 1 }	3 } 4 1 }	4	3	3	3	4	4	4	34	2. Deutsch	4	4
3. Französisch	6	6	6	6	6	5	4	4	4	47	3. Französisch	4	4
4. Englisch	—	—	—	5	4	4	4	4	4	25	4. Englisch	5	4
5. Latein (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6	5. Spanisch	2	2
6. Geschichte	—	—	3	2	2	2	3	3	3	18	6. Geschichte	2	2
7. Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1	14	7. Erdkunde	2	2
8. Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	5	5	5	47	8. Geometrie und Trigonometrie	2	2(1)
9. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12	9. Arithmetik und Algebra	2	2
10. Physik	—	—	—	—	2	2	3	3	3	15	10. Rechnen	2	2(3)
Praktikum (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	1	—	1		11. Naturbeschreibung	1	—
11. Chemie und Biologie	—	—	—	—	—	2	3	3	3	15	12. Physik	2	2
Praktikum (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	1	2	1		13. Chemie	—	2
12. Schreiben	2	2	2	1*	1*	—	—	—	—	8	14. Gesetzeskunde	—	1
13. Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	15. Stenographie	1	—
14. Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	—	2	2	—	—	—	4	16. Schreiben	1	1
											17. Turnen	3	3
15. Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27	18. Singen	2	2
16. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18			
	30	30	34	36	38	37	40	40	40	325		37	37

* Nur für Schüler mit schlechter Handschrift.

2. Lehrertabelle für das Schuljahr 1911/1912.

Nr.	Name des Lehrers	Ord.-Quartal	A. Oberrealschulklassen																				B. Vorschulklassen					Stundenzahl
			OI a	OI b	UI a	UI b	OII a	OII b	UII a	UII b	UIII a	OIII a	OIII b	OIII c	UIII a	UIII b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	1 a	1 b	2	3 a	3 b	
1	**Strehlow, August,** Direktor	—	2 Religion		2 Religion						2 Religion			2 Religion														6
2	Prof. Dr. **Schulz, Oscar,** Oberlehrer	OI a	4 Deutsch 3 Geschichte 1 Erdkunde		3 Geschichte 1 Erdkunde		3 Geschichte 1 Erdkunde								2 Erdkunde													19
3	Prof. Dr. **Küpker, Alfred,** Oberlehrer	—	5 Mathematik 2 Physik				5 Mathematik 2 Physik 4 Gr. physik. Praktikum																					20
4	Prof. Dr. **Schmidt, Hermann,** Oberlehrer	UI a	4 Französisch 3 Englisch		4 Französisch 3 Englisch 2 Kunst											3 Erdkunde												20
5	Prof. Dr. **Voß, Otto,** Oberlehrer	OI b		4 Französisch 3 Englisch 2 Turnen Bank. mit UI b		4 Französisch 3 Englisch 2 Kunst 2 Turn. Bank. mit OI b																						21
6	Prof. Dr. **Hübl, Albert,** Oberlehrer	—	3 Chemie u. Biologie 3 Naturgesch. Praktikum		3 Chemie u. Biologie 3 mineralogisch. Praktikum		3 Chemie u. Biologie		3 Chemie 3 Chemie			3 Chemie			3 Chemie													21
7	Prof. **Oltmann, Johannes,** Oberlehrer	OII a					4 Französisch 3 Englisch 2 Kunst			4 Englisch						3 Religion		3 Religion	3 Religion									20
8	Prof. Dr. **Hauch, Otto,** Oberlehrer	OII b	3 Turnen Bank. mit I b		3 Turnen Bank. mit OI a			4 Französisch 4 Englisch 2 Kunst			4 Französisch 4 Englisch																	21
9	**Bock, Wilhelm,** Oberlehrer	UI b		2 Religion 4 Deutsch		2 Religion 4 Deutsch		2 Religion		2 Religion			2 Religion															18
10	Dr. **Weidler, Wilhelm,** Oberlehrer	UII a							3 Deutsch 4 Französisch 4 Englisch		3 Deutsch	4 Französisch		3 Deutsch														22
11	**Hammer, Erich,** Oberlehrer	—		2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Geschichte 1 Erdkunde		3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde					2 Geschichte	2 Erdkunde														22
12	Dr. **Barbel, Karl,** Oberlehrer	UII b								3 Deutsch 5 Französisch			3 Deutsch			4 Französisch 5 Englisch												22
13	Dr. **Karthaus, Hermann,** Oberlehrer	—							2 Geschichte 1 Erdkunde		4 Deutsch 2 Geschichte			4 Deutsch 2 Geschichte	2 Geschichte	2 Geschichte		2 Geschichte										22
14	**Lange, Walther,** Oberlehrer	OIII b						4 Mathematik 3 Physik 4 Gr. physik. Praktikum					4 Mathematik 3 Physik 2 Erdkunde															21
15	**Hannink, Gustav,** Oberlehrer	—			4 Deutsch		2 Religion 4 Deutsch		2 Religion			2 Religion 2 Geschichte 2 Erdkunde			2 Religion													20
16	a. D. **Meinecke, Franz,** Oberlehrer a. W. **Lenkmann, Heinrich,** Oberlehrer	OIII a			4 Mathematik 3 Physik				4 Mathematik 3 Physik			4 Mathematik 3 Physik																22
17	Dr. **Feifel, Rudolf,** Oberlehrer	—		3 Chemie u. Biologie 2 Französisch Praktikum		3 Chemie u. Biologie 2 mineralogisch. Praktikum		4 Chemie u. Biologie		2 Deutsch 2 Chemie			3 Deutsch				3 Deutsch											21
18	**Franz, Otto,** Oberlehrer	IV b		3 Mathem. 2 Physik		3 Mathematik 2 Physik												4 Mathematik u. Rechnen										22
19	Dr. **Petersen, Rudolf,** Oberlehrer	IV a											4 Französisch 4 Englisch				4 Französisch		4 Französisch									22
20	Dr. **Hein, Heinrich,** Oberlehrer	UII a									4 Mathematik 3 Physik 2 Chemie 2 Erdkunde			4 Mathematik 3 Physik 1 Deutsch	4 Mathematik													23
21	**Hanfen, Rudolf,** Oberlehrer	UIII b								4 Mathematik 3 Physik 1 Erdkunde						4 Mathematik	3 Mathematik 2 Deutsch			3 Deutsch		2 Deutsch						23
22	Dr. **Benzenbrink, Friedrich,** Oberlehrer	UIII a										3 Deutsch			4 Deutsch 4 Französisch 5 Englisch						4 Französisch							23
23	**Schnabe, Martin,** Kandidat des höhern Schulamts	OIII b										4 Englisch		4 Französisch 5 Englisch		3 Deutsch		4 Französisch										22
24	**Schnüger, Hugo,** Zeichenlehrer	—	2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen			2 Zeichnen 2 Turnen 2 Kunstgeschichte			2 Zeichnen		2 Zeichnen 3 Turnen		2 Zeichnen									24
25	**Fiber, Joseph,** Zeichenlehrer	—		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen 2 Kunstgeschichte			2 Zeichnen 1 Zeichnen Bank. mit UII			2 Zeichnen 1 Zeichnen Bank. mit UII		2 Zeichnen		2 Zeichnen				4 Zeichnen				24
26	**Jonin, Ludwig,** Lehrer an der Oberrealschule	V b																		3 Religion 3 Deutsch 4 Französisch 3 Turnen			4 Französisch					23
27	**Müller, Christian,** Lehrer an der Oberrealschule	V a									3 Turnen 1 Naturgesch. 1 Zeichnen			3 Turnen 1 Zeichnen			2 Deutsch	4 Deutsch 3 Turnen 3 Deutsch			3 Deutsch							22
28	**Schilhorn, Hans,** Lehrer an der Oberrealschule	VI b															4 Deutsch					3 Religion 3 Deutsch 3 Turnen 2 Zeichnen 2 Erdkunde 2 Turnen							24
29	**Glöner, Willy,** Lehrer an der Oberrealschule	VI a												1 Gesang 2 Turnen			3 Religion 4 Deutsch 3 Geschichte				3 Religion 3 Deutsch 2 Zeichnen							23
30	**Paulsen, Heinrich,** Kandidat	—					2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen			2 Turnen		2 Turnen						3 Turnen 2 Turnen							26 + 2 Spiel-Stunden
31	**Kühl, Hermann,** Turnlehrer	I a																2 Schwimmen	2 Schwimmen				3 Religion 3 Turnen 4 Deutsch 3 Rechnen 2 Schwimmen 1 Gesang 1 Turnen						20
32	**Wolf, Albert,** Turnlehrer	I															2 Erdkunde		2 Erdkunde		2 Erdkunde			4 Religion 3 Turnen 4 Deutsch 4 Turnen 2 Schwimmen 1 Gesang 2 Turnen					20
33	**Hildebrandt, Friedr.,** Turnlehrer	I b	2 (2) Gesang																2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang		3 Religion 3 Turnen 4 Deutsch 2 Schwimmen 1 Gesang				27
34	**Petersen, Jannes,** Turnlehrer	II a																2 Erdkunde		2 Erdkunde 2 Schwimmen 1 Turnen							3 Religion 3 Turnen 4 Deutsch 4 Rechnen 3 Schwimmen	27
35	**Jahsen, Richard,** Turnlehrer	II a														2 Turnen	2 Turnen 2 Schwimmen									3 Religion 3 Turnen 4 Deutsch 4 Rechnen 3 Schwimmen		26
	Summe der Lehrstunden		30	30	40	40	40	40	31	31	32	28	30	31	30	30	34	34	30	30	30	30	22	22	20	18	18	

Die Probekandidaten waren bei Beginn des Sommerhalbjahrs: a. im Sommerhalbjahr: Herr **Kamarch** und Herr Dr. **Jürgensen**.
b. im Winterhalbjahr: Herr Dr. **Günther** und Herr Dr. **Stilp**.

II.

Übersicht über den erteilten Unterricht.

Da die Abgrenzung der Lehrabschnitte genau nach den vorgeschriebenen „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen" (Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1901. 75 Pfg.) erfolgt, so beschränkt sich diese Übersicht auf die Angabe der Lektüre und der Themata der Aufsätze in den oberen Klassen.

A. Lektüre.

1. Deutsch.

Oberprima: Goethes Gedankenlyrik und Iphigenie. Schillers Gedankenlyrik und Braut von Messina. Sappho von Grillparzer.

Unterprima: Einige Proben von den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts. Gelesen von Klopstock: Oden (mit Auswahl) und charakteristische Stellen aus dem Messias. Lessings Emilia Galotti, Laokoon, hamburgische Dramaturgie (die wichtigsten Stellen) und die Antigone von Sophokles.

Obersekunda: Nibelungenlied, Gudrunlied und Walter von der Vogelweide im Urtext. (Mit Auswahl.) Schillers kulturhistorische Gedichte. Wallenstein. Hermann und Dorothea.

Untersekunda A: Wilhelm Tell. Minna von Barnhelm.

Untersekunda B: Jungfrau von Orleans. Minna von Barnhelm.

Untersekunda C: Wilhelm Tell. Minna von Barnhelm. Hermann und Dorothea.

Obertertia a, b und c: Homer, Odyssee. Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben.

2. Französisch.

Oberprima A: Mignet, Histoire de la Révolution française. Daudet, Lettres de mon Moulin et Contes du Lundi. Molière, Les Femmes savantes.

Oberprima B: Lanfrey, La Campagne de 1806/07. Rambaud, Histoire de la Civilisation en France. Moderne Schriftsteller und Dichter in Auszügen.

Unterprima A: Lanfrey, Expéditon d'Égypte. Daudet, Tartarin de Tarascon. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière.

Unterprima B: Tocqueville, L'ancien régime et la révolution. Molière, Le Bourgeois gentilhomme. Molière, Le Malade imaginaire. Diderot, Rousseau, Voltaire in Auszügen.

Obersekunda A: Molière, L'Avare. Duruy, Le Siècle de Louis XIV.

Obersekunda B: Duruy, Histoire de Louis XIV. Molière, Les Femmes savantes. Andere Schriftsteller des XVII. Jahrhunderts in Auszügen.

Untersekunda A, B und C:
Obertertia A, B und C: } Kühn, La France et les Français.

3. Englisch.

Oberprima A: Macaulay, Historical Scenes and Sketches. Longfellow, Evangeline. Dickens, Sketches.

Oberprima B: Seeley, The Expansion of England. John Stuart Mill, On Liberty. Moderne Dichter in Auszügen.

Unterprima A: Macaulay, The Duke of Monmouth. Tennyson, Enoch Arden. Shakespeare, Macbeth.

Unterprima B: John Morley, Oliver Cromwell. Shakespeare, Julius Caesar. Dichter des 17. und 18. Jahrhunderts in Auszügen.

Obersekunda A: Eliot, Silas Marner. Hume, The Reign of Queen Elizabeth.

Obersekunda B: Froude, History of the Armada. Tennyson, Enoch Arden. Schriftsteller der Zeit der Elisabeth in Auszügen.

Untersekunda A, B und C: Gustav Krüger, Englisches Lesebuch.

B. Themata der Aufsätze.

1. Deutsche Aufsätze.

Oberprima A: 1. Thema nach freier Wahl. Gewählt wurden folgende Themen: a. Warum mir der Beruf eines Arztes (eines Ingenieurs, eines Kolonialbeamten, eines Seemanns, eines Technikers) besser als alle anderen gefällt. b. Warum mir mein Heimatsort und seine Umgebung (Altona, Blankenese, Schulau-Wedel) so gut gefällt. c. Weshalb ich so gern in den verkehrsreichen Gegenden der Großstadt spazieren gehe. d. Warum ich lieber auf dem Lande als in der Stadt lebe. e. Warum mir unter den Dichtern der Gegenwart Detlev von Liliencron am besten gefällt. f. Weshalb ich mich gern mit Literatur, Musik und Malerei beschäftige. 2. a. Friederike Brion in Goethes Dichtungen. b. Goethes Lyrik während seines dritten Frankfurter Aufenthalts. (Nach Dichtung und Wahrheit.) 3. a. Iphigeniens Seelenkampf und sittliche Läuterung. b. Welche Umstände ermöglichten die Begründung des Norddeutschen Bundes? c. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. (Klassenaufsatz.) 4. a. Charakteristik der Iphigenie in Euripides' „Iphigenie bei den Tauriern". b. Schuld und Sühne in Kleists „Prinz von Homburg". c. Charakteristik des Phaon in Grillparzers „Sappho". 5. Ein niedrer Sinn ist stolz im Glück, im Leid bescheiden; bescheiden ist im Glück ein edler, stolz im Leiden. 6. Schuld und Strafe in der „Braut von Messina". (Klassenaufsatz.) 7. a. Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen. b. Inwiefern leiten uns die Schöpfungen gottbegnadeter Dichter zum Wahren, Guten und Schönen? 8. Prüfungsaufsatz.

Oberprima B: 1. Die Christen in Lessings „Nathan dem Weisen". 2. Wie ward Götz, der Treue, zum Untreuen? 3. Der politische Gehalt in Goethes „Egmont". 4. Weshalb sind Not und Gefahr oft die größte Wohltat für die Menschen? (Klassenaufsatz.) 5. Drei Mächte weben am Menschenleben; sie heißen: Geburt, Erziehung und Glück. Wie ihre Gaben bestimmt es haben, so wird der Mensch und sein Geschick. 6. Inwiefern lassen sich die Worte des Dichters Horaz „Nichts gibt das Leben den Sterblichen ohne große Mühe" auf die Geschichte des preußischen Staates anwenden? (Klassenaufsatz.) 7. Warum kann Iphigenie sich nicht an den Aufenthalt in Tauris gewöhnen? 8. Prüfungsaufsatz.

Folgende selbstgewählte Themata wurden bearbeitet: 1. Welche verschiedenen Motive sind in Hebbels „Judith" und in dem gleichnamigen apokryphischen Buche wirksam, und was ergibt sich daraus für den Charakter der Hauptperson? 2. Das westfälische Bauernleben nach Immermanns „Oberhof". 3. Ophelia in Shakespeares „Hamlet". 4. Renaissancemenschen in Conrad Ferdinand Meyers „Angela Borgia". 5. Das Innungswesen im „Sülfmeister". 6. Geschichte und Kulturgeschichte in Freytags „Marcus König". 7. Die Frauen in Ludwigs Roman „Heiterethei". 8. Die Kaufmannsfirma T. O. Schröter (Nach Gustav Freytags Roman „Soll und Haben".) 9. Heinrich IV. (Nach Wildenbruchs Tragödie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht.") 10. Die tragischen Konflikte in Hebbels Dramen. 11. Der Ehrgeiz in Schillers Dramen.

Unterprima A: 1. Schuld und Sühne in Schillers „Wallenstein". 2. Die Reue in Schillers „Räubern". (Klassenaufsatz.) 3 a. Die staatlichen, religiösen und sozialen Verhältnisse des niederländischen Volkes. (Nach Goethes „Egmont".) 3 b. Wodurch machte sich Philipp II. nach Goethes „Egmont" bei den Niederländern unbeliebt? 4. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke

beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor. 5a. Mortimer, ein Lebens- und Charakterbild. 5b. „Dieser Mortimer starb euch sehr gelegen." (Maria Stuart IV. 6.) 6. Die Quellen der Freude. Im Anschluß an Klopstocks Ode: „Der Zürchersee". 7. Unglück selber taugt nicht viel, doch es hat drei gute Kinder, Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. 8. Mit welchem Rechte kann man behaupten, daß in Lessings „Emilia Galotti" sowohl das Gelingen des Überfalls als auch die Entlarvung der Verbrecher Folgen einzelner Fehler sind? (Klassenaufsatz.)

Selbstgewählte Themata. 1. Dat slechte Geweeten. (Nach Frenssens „Sandgräfin".) 2. Der Untergang des Hauses Büttner. (Nach dem Polenzschen Roman: „Der Büttnerbauer".) 3. Wodurch wurden die Versuche der Gotenkönige, germanische Kraft und Treue mit italischer Schönheit und Bildung in einem neuen Geschlechte zu vereinigen, zunichte? (Nach Felix Dahn, „Ein Kampf um Rom".) 4. Die Zeit Gellerts. (Nach seinen Fabeln.) 5. Die Einwirkungen des Christentums auf die handelnden Personen in Bulwers Roman: „Die letzten Tage von Pompeji". 6. Das Bauernleben im „Meier Helmbrecht". 7. Rat und Zünfte im „Sülfmeister" von Jul. Wolff. 8. Der Gegensatz der religiösen und wissenschaftlichen Weltanschauung. Im Anschluß an den Polenzschen Roman: „Der Pfarrer von Breitendorf". 9. Was beabsichtigen der Dichter des „Heliand" und G Frenssen, wenn der erstere Christus als Volkskönig, der letztere ihn als Menschen hinstellt?

Unterprima B: 1. Schillers Wallensteindichtung, ein Lied der Untreue. 2. Ein dreimaliges „Zu spät", Wallensteins Verderben. 3. Warum wird in Schillers „Don Carlos" das von Marquis Posa erstrebte Ziel nicht erreicht? 4. Tapferkeit beweist nicht allein der Krieger. (Klassenaufsatz.) 5. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind. 6. Mit welchen Gründen sucht Hanna Kennedy die durch ihr Schuldbewußtsein niedergedrückte Maria Stuart zu trösten? (Klassenaufsatz.) 7. Der Ideengehalt in Klopstocks Oden. 8. Denke klein und groß von dir! (Klassenaufsatz.)

Folgende selbstgewählte Themata wurden bearbeitet: 1. Georg Sturmfeder. (Nach W. Hauffs Roman „Lichtenstein".) 2. Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen Freytags „Ingo" und dem Nibelungenlied? 3. Heimat und Glaube in Th. Storms Novellen. 4. Die Macht des Gewissens. (Nach C. F. Meyers „Richterin".) 5. Drei Schicksale in Freytags „Soll und Haben". 6. Welche kulturgeschichtliche Bedeutung hat Scheffels „Ekkehard"? 7. Das Mittelalter in Freytags Roman „Die Brüder vom deutschen Hause". 8. Gegensätze in „Soll und Haben". 9. Der Hofschulze in Immermanns Roman „Der Oberhof". 10. Schuld und Sühne in C. F. Meyers Novelle „Der Heilige". 11. Theodor Storm als Heimatdichter. (Nach dem Schimmelreiter.) 12. Warum nennen wir Gerhard Hauptmanns „Versunkene Glocke" ein Märchendrama? 13. Land und Leute in G. Frenssens Roman „Jörn Uhl".

Obersekunda A: 1. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. 2. Die erste Christengemeinde in Jerusalem. (Nach der Apostelgeschichte.) 3. Mit welchem Rechte kann man behaupten, daß Siegfried sich selber sein Grab gräbt? (Klassenaufsatz.) 4. Weshalb reist man? 5. Welche Tugenden haben die alten Deutschen am höchsten geschätzt? (Nach den Dichtungen bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts.) 6. Was erfahren wir in den ersten drei Gesängen von „Hermann und Dorothea" über den Schauplatz der Handlung? 7. Die politische Gesinnung Walters von der Vogelweide. (Klassenaufsatz.) 8. Ein Fürstenhof. (Nach Schillers „Kabale und Liebe".)

Obersekunda B: 1. Steter Tropfen höhlt den Stein. 2. Inwiefern erschließt uns die nordgermanische Sage das Verständnis für die Bedeutung des Hortes im Nibelungenlied? (Klassenaufsatz.) 3. Brunhilde im Nibelungenliede und in der Edda. 4. Welche Ähnlichkeiten ergibt ein Vergleich des peloponnesischen Krieges mit dem dreißigjährigen Kriege? 5. Das Leben ist der Güter höchstes nicht. 6. Die Kämpfe der Patrizier und Plebejer in Rom bis zu dem Ständeausgleich im Jahre 287. (Klassenaufsatz.) 7. Giselher. Ein Charakterbild nach Hebbels „Nibelungen". 8. Welche weltgeschichtliche Bedeutung hat Galliens Unterwerfung durch Julius Cäsar? (Klassenaufsatz.)

Untersekunda A: 1. Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden. 2. Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm". (Klassenaufsatz.) 3. Was beabsichtigt Lessing in „Minna von Barnhelm" mit der Einführung Riccauts? 4. Die Ursachen der französischen Revolution. (Klassenaufsatz.) 5. Der erste Aufzug in Schillers „Wilhelm Tell". 6. Aus welchen Gründen glaubt Tell den Geßler töten zu müssen? (Klassenaufsatz.) 7. Die Magna Charta. 8. Die Dichtung der Freiheitskriege. (Klassenaufsatz.) 9. Die Gräber zu Ottensen. (Nach Friedrich Rückerts gleichnamigem Gedicht.) 10. Welchen Nutzen gewährt das Wandern? (Klassenaufsatz.)

Untersekunda B: 1. Welche Vorteile und Nachteile bringt ein Fluß einer Landschaft? 2. In welchem Lichte erscheinen uns die heimkehrenden Helden in Schillers Siegesfest? (Klassenaufsatz.) 3. Thibaut d'Arc nach dem Prologe. 4. Die Aussöhnung Burgunds mit Frankreich. (Nach Schillers Jungfrau von Orleans.) (Klassenaufsatz.) 5. Es soll der Sänger mit dem König gehen, sie wohnen beide auf der Menschheit Höhen. 6. Riccauts de la Marlinière und Tellheim. (Klassenaufsatz.) 7. Hat Goethe recht, wenn er behauptet, die Handlung im dritten Aufzuge der „Minna von Barnhelm" stocke, nur weil Lessing Lust an den Charakteren gewonnen habe? 8. Der Rhein, ein Bild des menschlichen Lebens. 9. Wie ruft Rückert in seinen geharnischten Sonetten das deutsche Volk zum Freiheitskampfe auf? (Klassenaufsatz.) 10. Wilhelm Tell. (Gedankengang.)

Untersekunda C: 1. Der Glockenguß, nach Schillers „Glocke". 2. Strandleben in Gevelgönne. 3. Der Grundgedanke von Lessings „Laokoon". 4. Soldatencharaktere aus dem Siebenjährigen Kriege. (Klassenarbeit.) 5. Wieso enthält der erste Gesang in „Hermann und Dorothea" die Exposition? 6. Die alte und die neue Zeit in Goethes „Hermann und Dorothea". 7. Die französische Revolution in der Auffassung der deutschen Zeitgenossen. (Klassenarbeit.) 8. Die Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung. 9. Weshalb erhoben sich die Schweizer? (Nach Schillers „Tell".) (Klassenarbeit.) 10. Lebenslauf.

2. Französische Aufsätze.

Oberprima A: 1. La Prise de la Bastille. 2. L'Expédition d'Égypte. 3. La Pucelle d'Orléans. (Klassenaufsatz.) 4. Charles XII et Pierre le Grand. 5. Analyse des Femmes savantes. 6. Wallenstein et Gustave-Adolphe. (Prüfungsaufsatz.)

Oberprima B: 1. L'égoïsme de Napoléon Bonaparte (d'après Taine). 2. Les nobles de la cour sous l'ancien régime. 3. Le Consulat. (Klassenaufsatz.) 4. Napoléon et le Saint-Siège. 5. La première croisade. (Klassenarbeit.) 6. La légende napoléonienne.

Unterprima A: 1. La Bataille d'Aboukir. 2. Napoléon en 1815. 3. Gustave-Adolphe. (Klassenaufsatz.) 4. Tartarin pendant son voyage de Tarascon en Algérie. 5. Guillaume le Conquérant. (Klassenaufsatz.) 6. Quels sont les faits antérieurs à l'action principale dans la comédie de Mlle de la Seiglière?

Unterprima B: 1. Analyse du second acte du Bourgeois Gentilhomme. 2. L'enseignement secondaire en France. (Klassenaufsatz.) 3. La centralisation administrative en France est-elle l'œuvre de la Révolution? 4. L'esprit (d'après Voltaire). 5. Le mendiant (d'après André Chénier). 6. „Emile" et „Robinson Crusoe". (Klassenaufsatz.)

Obersekunda A: 1. Résumé des principaux événements des croisades. 2. Marie Stuart, reine d'Écosse.

Obersekunda B: 1. Richelieu. 2. Sur les causes et les résultats des croisades.

5. Englische Aufsätze.

Oberprima A: 1. The most important events of the year 1757. 2. The Franco-German War from the beginning to the battle of Sedan. 3. The Maid of Orleans. (Klassenaufsatz.) 4. The Norman Conquest. 5. The Third Crusade. (Klassenaufsatz.) 6. A Parallel between „Evangeline" and „Hermann and Dorothea".

Oberprima B: 1. The „Revenge", after Lord Tennyson's ballad. 2. In what does the old colonial system differ from the modern? (Klassenaufsatz.) 3. Compare John Stuart Mill's principles of liberty with those laid down in the „Declaration of the rights of man". 4. The wars of the eighteenth century from an English point of view. 5. Robert Burns. (Klassenaufsatz.) 6. Do the United States of America owe their happiness and prosperity to their secession from England?

Unterprima A: 1. Lord Clive. 2. Admiral Nelson. 3. The Battle of Sedgemoor. (Klassenaufsatz.) 4. Mary Queen of Scots. 5. The Russian Campaign. (Klassenaufsatz.) 6. Summary of the first act of Macbeth.

Unterprima B: 1. Thomas Wentworth, Earl of Strafford. (Klassenaufsatz.) 2. Julius Caesar. 3. Summary of the third act of Shakespeare's „Julius Caesar". 4. Oliver Cromwell and the Scots after the King's death. 5. Penny-postage. (Freie Klassenarbeit.) 6. What lucky circumstances contributed to William of Normandy's victory at Hastings.

Obersekunda A: 1. Richard I, the Lion Heart. 2. Winter-season and its amusements.

Obersekunda B: 1. Defeat of the Armada off Calais. 2. The first English colonies in America.

C. Aufgaben für die Reifeprüfungen.

A. Michaelis 1911.

1. **Deutscher Aufsatz:** Die Arbeit ist keine Last, sondern eine Wohltat.

2. **Französisch:** Eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische.

3. **Englisch:** Freie englische Arbeit über Queen Elizabeth.

4. **Mathematik:**
   1. An einem Orte unter der Breite $\varphi = 50^0\,30'$ war die Höhe der Sonne $h = 40^0\,25'$ und die Schatten fielen in die Richtung NO. Welche Deklination hatte damals die Sonne und um wieviel Uhr wahrer Sonnenzeit hatte sie jene Höhe?
   2. Vom Scheitel der Parabel $y^2 = 4x$ soll eine Sehne so gezogen werden, daß die Abszisse des anderen Endpunktes die mittlere Proportionale zwischen der Sehne und der Ordinate ist. Welche Koordinaten hat dieser andere Endpunkt?
   3. In eine Kugel ist der größte Zylinder beschrieben, dann ist die zur ersten konzentrische Kugel beschrieben, die den Mantel des Zylinders berührt, in diese wieder der größte Zylinder u. s. f. Wie groß ist die Summe der Oberflächen aller unendlich vielen Kugeln?
   4. Das Anfangsglied einer geometrischen Reihe von 4 Gliedern ist 2, die Summe 518. Wie heißt der Quotient?

5. **Chemie:** Die chemische Wirkung des Lichts und ihre Bedeutung in der Natur und in der Technik.

B. Ostern 1912.

a. Oberprima A.

1. **Deutscher Aufsatz:** Der Streit der feindlichen Brüder und ihre vorübergehende Aussöhnung. (Nach Schillers „Braut von Messina".)

2. **Französisch:** Freie französische Arbeit über Wallenstein et Gustave-Adolphe.

3. **Englisch:** Eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische.

4. **Mathematik:**
   1. Ein Stern hat die Breite $b' = 12^0\,20'$, die Rektaszension $r = 51^0\,40'$. Wie groß ist seine Länge l und seine Deklination δ? ($\varepsilon = 23^0\,27'$.)
   2. Eine Hyperbel und eine Parabel haben einen gemeinsamen Scheitel; die Parabelachse steht senkrecht zur Hauptachse der Hyperbel. Für die Hyperbel gilt $a = 4$, $b = 3$, für die Parabel $p = 16$. Stelle die beiden Scheitelgleichungen auf und berechne die Koordinaten der Schnittpunkte beider Kurven.
   3. Berechne $\sqrt[5]{36^2}$ durch 6 Glieder einer binomischen Entwicklung.
   4. Untersuche die Kurve $y = \frac{1}{10}(x^3 - 3x^2 - 9x + 2)$ zeichnend und rechnend auf ihre Nullwerte, ihr Maximum und Minimum, ihren Wendepunkt und die Steilheit ihrer Wendetangente.

5. **Physik:** Die Gezeiten: Ebbe und Flut.

b. Oberprima B.

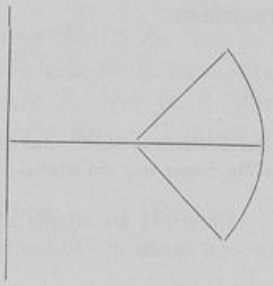
1. **Deutscher Aufsatz:** Mensch sein heißt Kämpfer sein.

2. **Französisch:** Eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische.

3. **Englisch:** Freie englische Arbeit über Lady Godiwa.

4. Mathematik:

1. Wie groß ist die Abszisse des Mittelpunktes bei einem Kreis $(x-p)^2+y^2=r^2$, wenn er den rechten Ast der Hyperbel $\frac{x^2}{4}-y^2=1$ von innen berühren soll und $r=3$ ist? Wie groß sind die Koordinaten für den Berührungspunkt, welcher im ersten Quadranten liegt, und wie lautet die Gleichung der gemeinschaftlichen Tangente in diesem Punkte?



2. Einer Kugel vom Radius $r=1$ m soll ein gerader Zylinder einbeschrieben werden, dessen Volumen $\frac{4}{9}$ der Kugel ist. Welche Höhe muß der Zylinder haben?
3. Um wieviel Uhr wahrer Sonnenzeit nachmittags bildet in Altona ($\varphi=53^0\,33'$) des Schlagschatten des Zeigers einer horizontalen Sonnenuhr mit der Mittagslinie den Winkel $w=50^0$? Der Zeiger der Sonnenuhr ist der Himmelsachse parallel.
4. Ein Kreisquadrant mit dem Radius r dreht sich um eine Achse, die senkrecht zur Halbierungslinie des Zentriwinkels gelegt ist und deren Verlängerung über den Mittelpunkt des Kreises im Abstande a schneidet. Wie groß sind Oberfläche und Volumen des entstehenden Rotationskörpers?

5. Chemie: Der Kreislauf des Stickstoffs in der Natur.

Am Religionsunterricht nahmen alle evangelischen Schüler teil.

Für die katholischen Schüler der 3 hiesigen höheren Schulen ist ein gemeinsamer Religionsunterricht eingerichtet worden; dieser wurde im Realgymnasium von Herrn Kaplan Hilling erteilt.

Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 598, im Winter 579 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 45, im W. 46	im S. 8, im W. 9
Aus anderen Gründen.	im S. 3, im W. 3	im S. 2, im W. 2
Zusammen	im S. 48, im W. 49	im S. 10, im W. 11
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 8,03%, im W. 8,64%	im S. 1,67%, im W. 1,9%

Es bestanden bei 20 getrennt zu unterrichtenden Klassen 15 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 21, zur größten 64 Schüler. Die Vorschüler turnten zusammen in 2 Stunden.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 47 Stunden angesetzt.

Der Anstalt steht die auf dem Grundstücke des Schulgebäudes befindliche Turnhalle uneingeschränkt zur Verfügung. Ebenso kann der über 42 Ar große Schulhof als Turnplatz benutzt werden.

Turnspiele fanden auf einem in unmittelbarer Nähe der Schule gelegenen Spielplatze und auf dem alten Exerzierplatze statt.

Verfügungen von vorgesetzten Behörden.

Schleswig, den 25. Juli 1911.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt mit, daß der Herr Unterrichtsminister dem Oberlehrer Dr. Haack den Charakter als Professor verliehen hat.

Berlin, den 10. August 1911.

Die Generalkommission in Angelegenheiten der Königlich-preußischen Orden teilt mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König dem Unterzeichneten den Königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen geruht haben.

Schleswig, den 14. August 1911.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben, dem Prof. Dr. Haack den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen.

Schleswig, den 27. Oktober 1911.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt einen Erlaß des Herrn Unterrichtsministers mit, durch den das Lehrerkollegium aufgefordert wird, mitzuwirken an einer Sammlung von Briefen, Tagebüchern, Soldatenliederbüchern, Notizbüchern und sonstigen Schriftstücken aus Kriegszeiten, und zwar von Briefen pp. aus dem Felde wie aus der Heimat. Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke.

Schleswig, den 20. November 1911.

Des Königliche Provinzial-Schulkollegium setzt für das Schuljahr 1912/13 folgende Ferienordnung fest:

	Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
Osterferien:	Sonnabend, den 30. März.	Dienstag, den 16. April.
Pfingstferien:	Freitag, den 24. Mai.	Freitag, den 31. Mai.
Sommerferien:	Sonnabend, den 29. Juni.	Dienstag, den 30. Juli.
Herbstferien:	Mittwoch, den 2. Oktober.	Donnerstag, den 17. Oktober.
Weihnachtsferien:	Donnerstag, den 19. Dezember.	Freitag, den 3. Januar 1913.

Schluß des Schuljahrs: Mittwoch, den 19. März 1913.

Schleswig, den 16. Januar 1912.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König zu bestimmen geruht haben, aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages eine Anzahl Bücher, welche die Entwicklung der deutschen Seeinteressen behandeln, an besonders gute Schüler der höheren und mittleren Schulen zu verleihen.

Die hiesige Anstalt erhält „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt" von Wislicenus und ein Marinealbum.

III.

Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann Donnerstag, den 20. April, mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler.

Die Schülerzahl stieg am Anfange des Schuljahres auf 748; davon besuchten 598 die Oberrealschule und 150 die Vorschule.

Infolge der Zunahme der Schülerzahl mußten die Oberprima und eine Vorschulklasse geteilt werden. Diese Vermehrung der Klassen erforderte die Anstellung von zwei Oberlehrern und einem Vorschullehrer. Als Oberlehrer wurden an die Anstalt berufen Herr Oberlehrer Hansen aus Ploen und der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Dr. Renzenbrink aus Quakenbrück, während der bisherige Turnlehrer, Herr Jebsen, die Verwaltung einer Vorschullehrerstelle übernahm. Als Turnlehrer trat an seine Stelle Herr Paulsen, der bis dahin an der hiesigen Volksschule tätig gewesen war. Außerdem wurde dem Kandidaten des höheren Schulamts, Herrn Schwabe aus Dresden, die Verwaltung einer nicht besetzten Oberlehrerstelle übertragen. Zu Michaelis erfuhr das Lehrerkollegium dann noch dadurch eine Veränderung, daß Herr Oberlehrer Meinecke die Anstalt verließ, um die Stelle eines Direktors an der Realschule zu Cronenberg zu übernehmen. Ausgerüstet mit gründlicher wissenschaftlicher Bildung und gutem Lehrgeschick, hat er 1½ Jahr mit großer Treue und reichem Segen an der Anstalt gewirkt. Als Ersatz für ihn wurde Herr Oberlehrer Laackmann aus Danzig an die Anstalt berufen. Am Schlusse des Sommerhalbjahres verließ Herr Peter L. Kerr aus Schottland die Anstalt, nachdem er ein ganzes Jahr an derselben als Assistent tätig gewesen war. Er veranstaltete mit Schülern der oberen Klassen englische Konversationsübungen außerhalb der Schulzeit, unterrichtete aber auch zeitweilig in der Unterprima B unter Leitung des Fachlehrers und stand wöchentlich einmal den Lehrern zu ihrer Weiterbildung in der englischen Umgangssprache zur Verfügung.

Allen diesen Aufgaben unterzog sich Herr Kerr mit großem Eifer und Geschick, so daß Lehrer und Schüler ihn ungern scheiden sahen.

Am Ende des Schuljahres wird der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Schwabe, als Oberlehrer einem Rufe nach Frankfurt a. M. folgen, nachdem er mit großer Treue und Hingebung ein Jahr an der Anstalt gewirkt hat.

Rudolf Hansen, ev.-luth. Konfession, wurde am 27. Dezember 1877 zu Glückstadt geboren. Er erwarb das Zeugnis der Reife am Kgl. Gymnasium zu Glückstadt und besuchte die Universitäten Göttingen, Berlin, Halle. An letzterer Universität legte er am 1. Juni 1907 das Examen pro fac. doc. in Mathematik und Naturwissenschaften ab. Darauf war er Seminarkandidat am Kgl. Christianeum in Altona und am Kgl. Gymnasium in Hadersleben, Probekandidat an der Oberrealschule in Altona und am Kgl. Gymnasium in Plön und wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Oberrealschule in Altona. Am 1. Oktober 1910 wurde er als Oberlehrer an das Kgl. Gymnasium in Plön berufen, von wo er Ostern 1911 an die Oberrealschule in Altona zurückkehrte.

Friedrich Renzenbrink, ev.-luth. Konfession, wurde am 9. November 1883 zu Quakenbrück i. Hann. geboren. Ostern 1903 erwarb er das Reifezeugnis am Realgymnasium seiner Vaterstadt und besuchte die Universitäten Berlin, Kiel und Göttingen, wo er am 29. April 1908 promovierte und im Februar 1909 das Staatsexamen ablegte. Zu seiner praktischen Ausbildung wurde er dem Kgl. Realgymnasium zu Osnabrück überwiesen, gleich im Anfange des Schuljahres jedoch mit der Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle am Realgymnasium zu Quakenbrück beauftragt, wo er bis Michaelis 1910 blieb. Im Winterhalbjahr 1910/11 war er als Lehramtsassistent am Lycée Faidherbe zu Lille (Nordfrankreich) tätig und wurde Ostern 1911 als Oberlehrer an die Oberrealschule zu Altona berufen.

Heinrich Paulsen, geboren am 25. Januar 1883 zu Tondern (Schleswig), besuchte das Seminar in Tondern von 1900 bis 1903. Er war nach der Militärdienstzeit 1½ Jahr in Schauby a. Alsen und 1½ Jahr in Bredsteen a. Alsen tätig und wurde zum 1. April 1907 in den Schuldienst Altonas berufen. Im April 1907 legte er die zweite Lehrerprüfung ab. Er war bis Januar 1911 an der 4. Knaben-Volksschule tätig, nahm von Januar bis Juli an einem Kursus der Landesturnanstalt in Berlin teil und wurde zum 1. Juli 1911 als Turnlehrer an die Oberrealschule in Altona berufen.

Heinrich Laackmann, geboren am 4. Juni 1881 zu Oberndorf a. d. Oste (Prov. Hannover), besuchte das Gymnasium zu Stade, studierte in Straßburg und Göttingen Mathematik und Physik und bestand 1905 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr leistete er am Johanneum in Lüneburg ab, das Probejahr in Danzig, zur Hälfte am Städtischen Gymnasium, zur Hälfte an der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli. Im Sommer 1906 war er außerdem als Assistent für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Danzig tätig. Ostern 1907 wurde er an der Oberrealschule in Danzig als Oberlehrer angestellt. Von dort wurde er Michaelis 1911 an die Oberrealschule in Altona berufen.

Der Unterricht wurde im Sommerhalbjahr durch die große Hitze sehr beeinträchtigt, da die Schüler an manchen Tagen schon nach der 3. oder 2. Unterrichtsstunde entlassen werden mußten.

Zu Michaelis wurde die sogenannte Kurzestunde an der Anstalt eingeführt; da diese 45 Minuten beträgt, beanspruchten 6 Unterrichtsstunden und die dazu gehörenden Pausen nur 5½ Stunden.

Am 31. Mai und 1. Juni machten die Schüler der Klassen II bis O I einen Ausflug in das östliche Holstein, nach der Lüneburger Heide sowie nach der Göhrde und Lüneburg, während die Schüler der übrigen Klassen am 1. Juni einige Orte der Umgegend aufsuchten.

Am 25. und 26. August, bei Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Altona, fiel der Unterricht aus, da an beiden Tagen die Schüler sich an der Spalierbildung beteiligten.

Bei der großen Schülerzahl konnte eine gemeinsame Feier des Sedanfestes nicht stattfinden, dagegen feierten die einzelnen Klassen diesen Tag, zum Teil durch einen Ausflug unter Führung des Klassenleiters.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs veranstaltete die Schule eine öffentliche Feier. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Laackmann über das Thema: Die Bedeutung des Wanderns für die nationale Erziehung. Bei dieser Feier wurde des 200jährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen in würdiger Weise besonders gedacht.

Am 30. und 31. Januar sowie am 1. Februar unterzog Herr Provinzial-Schulrat Professor Latrille die Anstalt einer Revision und wohnte dem Unterricht in den meisten Klassen bei.

Die Reifeprüfungen fanden statt am 13. September unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Professor Latrille und am 16. und 17. Februar unter dem Vorsitz des Unterzeichneten. Die Oberprimaner, die sich dieser Prüfung unterzogen — zu Michaelis 2 und zu Ostern 22 —, haben sämtlich das Zeugnis der Reife erhalten.

Außerdem wurden zu Ostern von dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium der Anstalt 3 Externe zur Reifeprüfung überwiesen; von diesen haben 2 Prüflinge das Zeugnis der Reife erhalten.

Durch den Tod verlor die Anstalt 2 liebe Schüler. Der Sextaner Richard Lubcke starb infolge einer Scharlacherkrankung, und der Oberprimaner Jakob Sievers wurde in den Sommerferien durch den Hufschlag eines Pferdes tödlich verletzt. An dem tiefen Schmerz der Eltern nahm die Schule herzlichen Anteil.

IV.

Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

		A. Hauptanstalt																					B. Vorschule						A+B
		O I		U I		O II		U II			O III			U III		IV		V		VI		Sa.	1		2	3		Sa.	Sa.
		a	b	a	b	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b		a	b		a	b		
1	Am Anfang des Sommerhalbjahrs ...	16	13	23	24	29	31	39	39	29	26	27	29	38	37	30	32	31	33	39	33	598	30	31	47	21	21	150	748
2	Am Anfang des Winterhalbjahrs ...	13	13	23	22	29	28	36	34	29	27	27	29	38	36	30	32	32	32	37	37	584	33	28	47	20	19	147	731
3	Am 1. Februar 1912	13	13	23	23	29	28	36	33	29	27	25	28	38	36	30	31	32	31	37	37	579	32	28	48	20	19	147	726
4	Durchschnittsalter am 1. Februar 1912..	19,1	19,2	18,6	18,2	17,5	17,11	16,9	16,4	16,9	15,8	15,5	16,0	14,6	14,3	13,2	13,2	12,0	11,9	10,9	10,5	—	9,7	9,5	8,5	7,4	7,6	—	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Konfession bezw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
		A. Hauptanstalt				B. Vorschule				A. Hauptanstalt			B. Vorschule			A. Hauptanstalt		B. Vorschule	
		evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nichtpreußische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	nichtpreußische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb
1	Am Anfang des Sommerhalbjahrs .	590	8	—	—	148	1	—	1	582	14	2	150	—	—	476	122	142	8
2	Am Anfang des Winterhalbjahrs ..	576	7	—	1	145	1	—	1	560	22	2	144	1	2	469	115	138	9
3	Am 1. Februar 1912	571	7	—	1	145	1	—	1	552	26	1	144	1	2	465	114	136	11

3. Übersicht über die Abiturienten.

Nr.		Name	Der Geburt: Ort	Der Geburt: Tag	Konfession	Des Vaters: Stand	Des Vaters: Wohnort	Jahre: auf der Anstalt	Jahre: in Prima	Gewählter Beruf
		A. Michaelis 1911.								
67	1	**Lübbert**, Adolf	Halle a. S.	13. April 1891	ev.-luth.	Gymnasialdirektor	Altona	1½	1½	Arzt
68	2	**Wolters**, Hans	Altona	6. Jan. 1890	„	Dekateur	Altona	5½	2½	Kaufmann
		B. Ostern 1912.								
		a. Oberprima B.								
69	3	**Gerdau**, Walter	Neuenfelde Kr. Stade	3. Juni 1891	ev.-luth.	Lotse	Burtehude Kr. Jork	4	2	Höheres Maschinenbaufach
70	4*	**Gerhardt**, Alfred	Wandsbek	27. Febr. 1893	„	Konditor	Altona	10	2	Zolldienst
71	5	**Jaacks**, Hans	Altona	13. Febr. 1894	„	Privatbeamter	Altona	9	2	Musik
72	6	**Jacobsen**, Hans	Altona	12. Juli 1893	„	Restaurateur	Hamburg	3	2	Zahnarzt
73	7*	**May**, Hans	Altona	24. April 1892	„	Verwalter	Altona	4½	2	Zahnarzt
74	8*	**Möller**, Robert	Hamburg	13. Jan. 1893	„	Barbier	Altona	4	2	Mathematik und Naturwissenschaft
75	9	**Rieper**, Paul	Jork Kr. Jork	11. Sept. 1892	„	Fuhrwerksbesitzer	Jork Kr. Jork	4	2	Deutsch und Geschichte
76	10*	**Rückert**, Fritz	Berlin	13. April 1892	„	Steueraufseher	Altona	9	2	Baufach
77	11	**Schweinebart**, Johannes	Wischhafen Kr. Kehdingen	21. Febr. 1894	„	† Lehrer	Wischhafen Kr. Kehdingen	9	2	Deutsch und Geschichte
78	12*	**Wudtke**, Arthur	Altona	25. Jan. 1894	„	Eisenbahn-Obersekretär	Altona	9	2	Bankbeamter
79	13	**Heuck**, Julius (als Gast)	Kiel	21. April 1882	„	† Hausbesitzer	Kiel	1	1	Deutsch und Geschichte
		b. Oberprima A.								
80	14	**Baedeker**, Johannes	Blankenese	1. Mai 1894	ev.-luth.	† Buchdruckereibesitz.	Blankenese	3	2	Kunstgeschichte
81	15	**Duensing**, Ernst	Schulau Kr. Pinneberg	11. Juni 1892	„	Kaufmann	Wedel Kr. Pinneberg	3	2	Arzt
82	16*	**Hauschildt**, Hans	Mörchingen Kr. Forbach	4. Okt. 1893	„	Militär-Bausekretär	Altona	3	2	Architekt

Nr.		Name	Der Geburt		Konfession	Des Vaters		Jahre		Gewählter Beruf
			Ort	Tag		Stand	Wohnort	auf der Anstalt	in Prima	
83	17	**Hüllmann**, Heinrich	Seestermühe Kr. Pinneberg	5. Mai 1893	ev.-luth.	Guts-verwalter	Seestermühe Kr. Pinneberg	3	2	Elektro-techniker
84	18*	**Knudsen**, Hans	Altona	4. Juli 1892	„	Kapitän	Altona	3	2	Mathematik, Physik und Chemie
85	19	**Meyn**, Johannes	Langelohe Kr. Pinneberg	28. Mai 1893	„	Hofbesitzer	Langelohe Kr. Pinneberg	3	2	Mathematik und Physik
86	20	**Pein**, Bernhard	Pinnebergerdorf Kr. Pinneberg	20. Okt. 1891	„	Destillateur	Pinneberg Kr. Pinneberg	10	2	Arzt
87	21*	**Riedemann**, Hans	Tornesch Kr. Pinneberg	24. Aug. 1892	„	Weichensteller	Tornesch Kr. Pinneberg	3	2	Französisch und Englisch
88	22	**Schermer**, Paul	Altona	3. Sept. 1892	„	Ober-Bahn-assistent	Altona	3	2	Mathematik und Physik
89	23*	**Stroth**, Herbert	Hamburg	4. Sept. 1891	„	Magistrats-Sekretär	Altona	5	2	Bankfach
90	24*	**Thönert**, Friedrich	Altona	28. Mai 1893	„	Gastwirt	Altona	9	2	Bankfach

Die mit einem * bezeichneten Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben zu Ostern 1911 82 Schüler und zu Michaelis 1911 8 Schüler erhalten. Von diesen 90 Schülern sind 50 zu Ostern 1911 und 8 zu Michaelis 1911 in das Berufsleben eingetreten.

V.

Erziehung zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit.

Nach der Errichtung des neuen Deutschen Reiches traten im deutschen Volksleben nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete große Umwälzungen ein, sondern auch im höheren Schulwesen brachen sich neue Ideen Bahn.

Die höheren Schulen waren bis dahin fast ausschließlich Unterrichtsanstalten gewesen, und sahen als solche ihre Aufgabe vor allem darin, die Kulturgüter der Vergangenheit dem heranwachsenden Geschlechte zugänglich zu machen und durch Verarbeitung eines umfangreichen Wissensstoffes die intellektuelle Kultur zu fördern.

Als dann aber Deutschland unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. sich aus einer Großmacht zu einer Weltmacht entwickelte, genügte bloßes Wissen nicht mehr den Anforderungen der neuen Zeit, sondern man verlangte von den höheren Schulen, daß sie ihre Zöglinge auch mit sittlichen Kräften ausrüste, damit sie einst imstande seien, als willensstarke Männer mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, die unserem Volke gestellt sind.

Denn wenn wir glauben, daß unserem Volke eine große, glänzende Zukunft vorbehalten ist, und daß es einen hohen Beruf in dem Entwickelungsgange der Menschheit zu erfüllen hat, so kann es dieser Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn es auf politischem und wirtschaftlichem, auf geistigem und sittlichem Gebiet zielbewußtes Wollen und kraftvolles Handeln zeigt.

Will aber die Schule ihre Zöglinge zu solch' einem Wollen und Handeln erziehen, so muß sie durch den Unterricht und bei dem Unterricht auch die Willenskraft wecken und stärken und die Schüler an Selbsttätigkeit und Selbständigkeit gewöhnen.

Diese Erziehung und Gewöhnung darf sich jedoch nicht auf das geistige Gebiet beschränken, sondern auch die körperlichen Anlagen und Kräfte bedürfen der Entwickelung und Stählung.

Die Oberrealschule hat nun in dem letzten Schuljahre die Erziehung der Schüler zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit in planvoller Weise in Angriff genommen, indem sie folgende Einrichtungen traf:

1. Die Selbstverwaltung.

Die Schüler wurden zur Selbstverwaltung zunächst dadurch herangezogen, daß sie durch selbstgewählte Vertreter sich während der Pausen an der Aufsicht in den Korridoren und auf dem Schulhofe beteiligten. Es ist dies geschehen in der Absicht, das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern fester zu begründen und die willige Unterordnung der letzteren unter eine selbstgewählte Leitung an Stelle des einseitigen Zwanges zu setzen. Durch diese selbstgeschaffene Einrichtung wird der Sinn für Ordnung und Gesetz, für Wahrhaftigkeit und Recht, für eigenes Können und eigene Verantwortlichkeit in den Herzen der für alles Ideale empfänglichen Jugend entflammt, und die Zöglinge werden so zu sittlichen Persönlichkeiten herangebildet.

Durch diese Selbstverwaltung soll zugleich die Erziehung für die praktischen Aufgaben des zukünftigen Staatsbürgers vorbereitet werden. Denn je mehr die Schüler Einsicht gewinnen in die Zweckmäßigkeit eines wohl organisierten und ihre Interessen fördernden Schulstaates, desto bereitwilliger werden sie einst sein, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

2. Das Wandern.

Das Wandern ist an der hiesigen Anstalt in diesem Schuljahre zum ersten Mal etwas gepflegt worden.

Es hat nicht nur für die körperliche Entwickelung der Schüler eine hohe Bedeutung, sondern unterstützt die Schule auch in ihrer ganzen erziehlichen Tätigkeit aufs beste. Denn das Wandern erzieht zur Ausdauer, zum Vertrauen in die eigene Kraft und zu einem festen, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckenden Willen. Für Schüler, die ihre Jugend in den Etagen der Großstadt verleben, ist das Wandern noch besonders wichtig. Denn wenn sie von ihrem Lehrer hinausgeführt werden in Feld und Wald, so wird ihnen nicht nur Gelegenheit geboten, die Wunder der Natur zu schauen, sondern es wird in ihnen auch erweckt Freude an der Natur, Liebe zur Heimat, zum Vaterlande, zu den Volksgenossen.

Auf diese Weise trägt das Wandern dazu bei, die Schüler zu einer gesunden, sittlichen Lebensanschauung zu führen.

3. Das Schwimmen.

Nachdem im Herbst vorigen Jahres das hiesige, mit den modernsten Einrichtungen versehene Bismarckbad eröffnet worden war, wurde in der Oberrealschule sofort mit der Erteilung eines planmäßigen Schwimmunterrichts begonnen. Dieser Unterricht wird in den Klassen IV bis U II

in einem vierjährigen Kursus erteilt werden, indem die dritte Turnstunde dazu verwandt wird. Er erstreckt sich auf alle Arten des Schwimmens, der Sprünge, des Tauchens, der Wasserkünste und der Rettungsübungen.

Es ist demnach jedem Schüler der mittleren Klassen Gelegenheit geboten, das Schwimmen gründlich zu erlernen und sich damit eine Fertigkeit anzueignen, die für das ganze Leben von Wichtigkeit ist. Dazu kommt, daß das Schwimmen die allseitigste körperliche Übung ist, die dem Schüler geboten werden kann; denn es setzt die meisten und größten Muskeln in Tätigkeit, fördert die Hauttätigkeit und regt infolge des kräftigen und tiefen Atmens das Wachstum des Herzens an.

Auch für die Willensbildung ist das Schwimmen nicht ohne Bedeutung. Erfordert schon die Überwindung der Hindernisse, die das nasse Element bietet, Ausdauer und Willenskraft, so bedarf es bei Rettung Ertrinkender im entscheidenden Augenblick schnellen Entschlusses und tatkräftigen Handelns.

4. Der Schulgarten und die naturwissenschaftlichen Praktika.

Der neu angelegte Schulgarten ist 470 qm groß und enthält außer Rasenflächen ein auszementiertes Bassin und 52 Pflanzenbeete. Die Rasenflächen enthalten Holzpflanzen, an denen das Okulieren, Kopulieren und Pfropfen gezeigt und geübt wird. Das Bassin ist an die Wasserleitung angeschlossen und birgt außer Sumpfpflanzen Wassertierchen, so daß es eine kleine Lebensgemeinschaft darstellt. Die Beete sind so groß und die dazwischen liegenden Steige so breit, daß um jedes Beet eine Schulklasse aufgestellt werden kann.

Dadurch, daß die Schüler angeleitet werden, die Pflanzen zu beobachten und nach ihrem Entstehen und Vergehen zu erkennen und zu begreifen, werden sie gewöhnt, den kausalen Zusammenhang zwischen Bau, Lebensbedingung und Lebensvorgang zu ergründen, und lernen so selbständig forschen. Auch werden sie durch die praktische Arbeit im Schulgarten zum Nachdenken und zur Selbständigkeit angehalten. Zugleich gewinnen sie durch diese praktische Betätigung Liebe zur Arbeit und bekommen Achtung vor derselben.

Dem Zwecke der Erziehung zur Selbsttätigkeit dienen auch die naturwissenschaftlichen Praktika, die im verflossenen Jahre an der Anstalt zum ersten Male auf allen drei Gebieten der Physik, Chemie und Biologie abgehalten wurden. Ganz anders als durch mündlichen Vortrag, durch vorbereitete Versuche und bildliche Veranschaulichung wird der Schüler mit der Natur und mit der Naturwissenschaft vertraut, wenn er durch eigene Beobachtung Naturgesetze findet oder bestätigt, den dazu nötigen Apparat aus vorhandenen Hilfsmitteln aufzubauen versucht, oder wenn er sich die Kenntnis der Naturformen durch Mikroskopieren und Nachzeichnen selbst verarbeitet.

5. Der Handfertigkeitsunterricht.

Um die Selbsttätigkeit der Schüler zu fördern, sind endlich auch Vorkehrungen getroffen, zu Ostern dieses Jahres auch den Handfertigkeitsunterricht in der Oberrealschule einzuführen. Dieser Unterricht wird sich zunächst auf leichtere Holzarbeit sowie auf Hobelbank- und Drehbankarbeit erstrecken. Eine aufs beste eingerichtete Werkstatt wird am Anfange des nächsten Jahres in dem Schulgebäude vorhanden sein; ebenso besitzt die Anstalt Lehrer, welche diesen Unterricht zu erteilen imstande sind.

Dieser Unterricht will dem Trieb des Knaben, etwas zu leisten, anregend entgegenkommen und sein Auge und seine Hand üben. Wenn der Schüler angeleitet wird, einfache Gegenstände aus Holz herzustellen, so lernt er die Natur dieser Gegenstände, ihre Gestalt, ihre Teile und

deren Verhältnis zu einander viel anschaulicher und genauer erkennen, als dies durch Beschreibung oder Anschauungsmittel möglich ist. Auch wird er später als Mann imstande sein, mit geübtem Blick und geschickter Hand manche Reparaturen und kleinere Arbeiten, wie sie im häuslichen Leben so oft vorkommen, selbst auszuführen, während bis jetzt hochgebildete Männer derartigen Verrichtungen meist rat- und hilflos gegenüberstehen.

VI.

Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April, morgens 8 Uhr.

Für den Handfertigkeitsunterricht ist ein Schulgeld von ℳ 10.— jährlich zu zahlen; dieser Betrag wird in vierteljährlichen Raten zusammen mit dem übrigen Schulgeld durch die Stadtkasse erhoben.

Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuch verhindert, so hat er bei seinem Wiedererscheinen in der Schule einen Entschuldigungsschein von seinem Vater oder dessen Stellvertreter mitzubringen und an den Klassenleiter abzugeben. Wenn eine Krankheit länger als 2 Tage dauert, so werden die Eltern gebeten, dem Klassenleiter oder dem Unterzeichneten alsbald davon Mitteilung zu machen.

Auch werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Schüler liegt, wenn diese die aufgegebenen Arbeiten selbständig machen.

Der Unterzeichnete ist an den Schultagen täglich von 11 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Strehlow.

deren Verhältnis zu ei ennen, als dies durch Beschreibung oder Anschauungsmitt Mann imstande sein, mit geübtem Blick und geschickter A Arbeiten, wie sie im häuslichen Leben so oft vorkomm t hochgebildete Männer derartigen Verrichtungen meist ra

Mitteilung nd deren Eltern.

Das neue Schul l, morgens 8 Uhr.

Für den Handf on ℳ 10.— jährlich zu zahlen; dieser Betrag wird in dem übrigen Schulgeld durch die Stadtkasse erhoben.

Ist ein Schüler ert, so hat er bei seinem Wiedererscheinen in der Schul m Vater oder dessen Stellvertreter mitzubringen und an de Krankheit länger als 2 Tage dauert, so werden ter oder dem Unterzeichneten alsbald davon Mitt

Auch werden di daß es im Interesse der Schüler liegt, wenn diese die a .

Der Unterzeic lich von 11 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer

Strehlow.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M